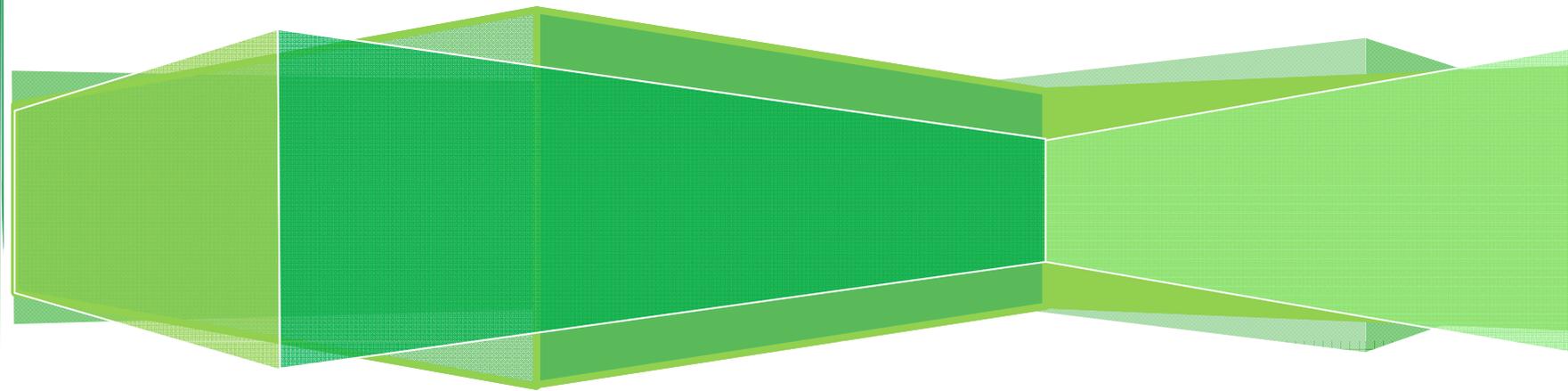


# Rahmenkonzept für eine seniorenerechte Quartiersentwicklung



ALTERnativen 60plus 50-22/Bt

# Alternativen 60plus

## Vom Projekt zum Programm

- Politik bewilligt 2007 Personal- und Finanzmittel für Projekt „ALTERnativen 60plus – zufrieden älter werden im Kreis Mettmann“
- Ziel: Maßnahmen zur Ambulantisierung entwickeln, um einen längeren Verbleib der Menschen in der eigenen Wohnung zu ermöglichen.
- Nach erfolgreichem Projektzeitraum erfolgte 2010 die Überleitung in ein laufendes Programm

# Bausteine des Programms ALTERnativen 60plus

- Seniorenbegegnungsstätten – qualitative Neuausrichtung
- Demenznetz – Entlastung von Angehörigen
- Haushaltsnahe Dienstleistungen – Broschüre zeigt transparente Anbieterlandschaft
- Demenz WGs – Alternative zur Heimaufnahme
- Quart-UpA – Erweiterung der Angebotsstruktur für Angehörige
- Wohnen im Quartier – Runder Tisch mit der Wohnungswirtschaft, Flyer Wohnen mit Service
- Pflege- und Wohnberatung – längerer Verbleib im eigenen Zuhause

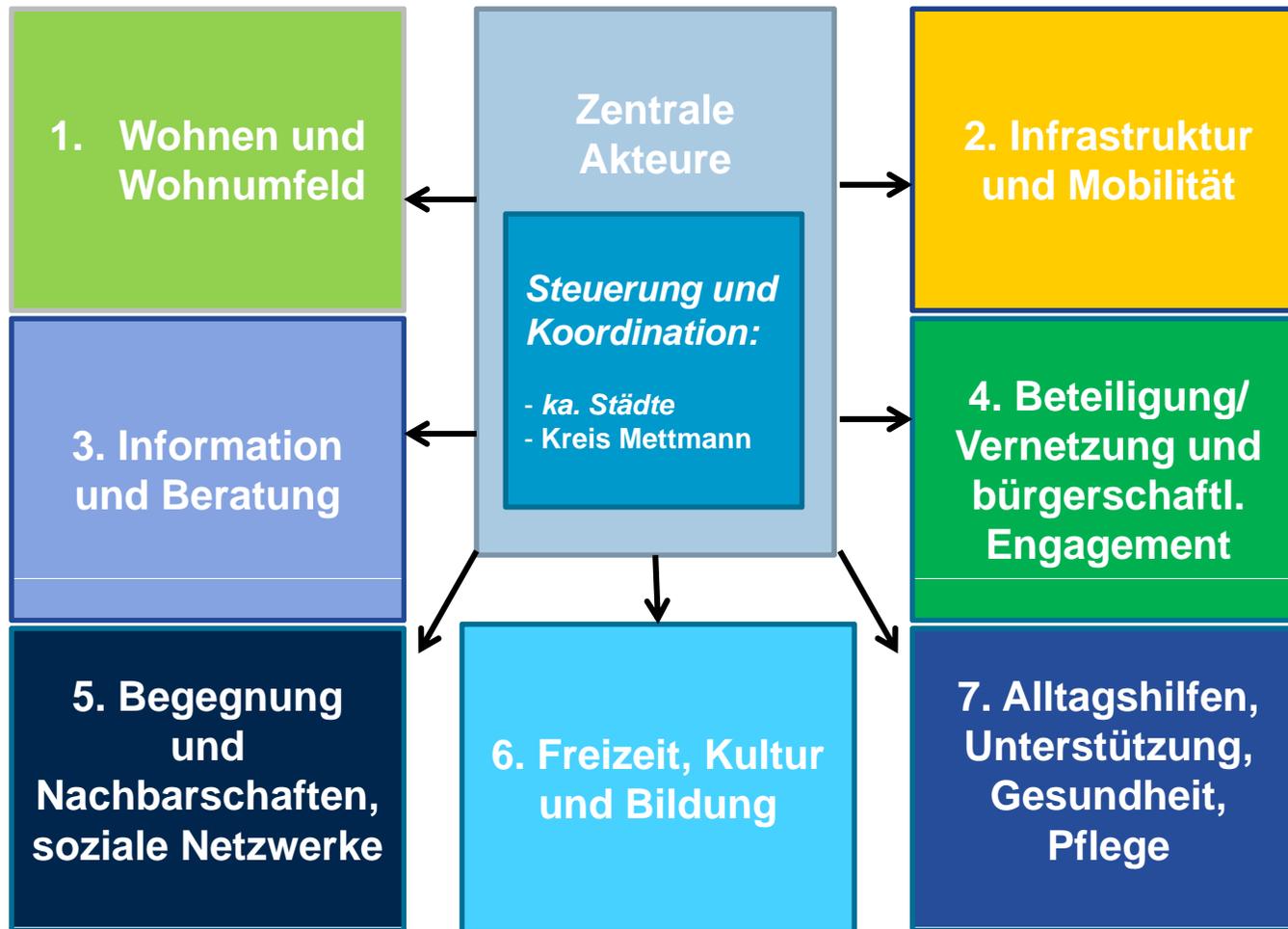
## Herausforderungen der Zukunft

- Demografischer Wandel – zunehmende Zahl älterer Menschen, immer weniger Kinder
- Steigender Anteil Menschen (insbes. Frauen) die im Alter ohne Angehörige leben
- Veränderungen in der Sozialstruktur – veränderte und neue Familienkonstellationen
- Berufliche Flexibilität – Erwachsene Kinder leben häufiger entfernt von den Eltern
- Weiter steigende Frauenerwerbstätigkeit (bisher wurden 2/3 der Pflegebedürftigen von Frauen gepflegt)
- Fachkräftemangel im pflegerischen Bereich

## Ressortübergreifende Querschnittsstrategie

- Zukunftsprognosen machen Weiterentwicklung des Programms ALTERnativen 60plus nötig
- seniorenrechtliche Quartiersentwicklung als übergeordnetes Handlungsfeld:
  - Heterogenität der ka Städte wird berücksichtigt
  - Versorgungsangebote werden abgestimmt
  - Versorgungslücken definiert
  - Doppelstrukturen vermieden
  - Alle Akteure im Quartier vernetzen sich

# Akteure und Bausteine der Quartiersentwicklung



# Rahmenkonzept Quartiersentwicklung

- Klausurtagung der Sozialamtsleiter/innen Oktober 2012:
- Verständigung auf eine gemeinsame Arbeitsgruppe unter externer Moderation, Teilnehmer: Haan, Heiligenhaus, Hilden, Mettmann, Ratingen und Kreis Mettmann
- Ziel war ein Rahmenkonzept, welches die Bedeutung, den Begriff, demografische Grundlagen, Empfehlungen und Ziele der seniorenrechtlichen Quartiersentwicklung erläutert und den kreisangehörigen Städten als Handlungsleitfaden dienen soll.
- Das Rahmenkonzept wurde am 16.12.14 vom Kreistag verabschiedet.

# Quartiersentwicklung 2014

- Förderung aus vorhandenem Fördertopf
- Städte reichen Konzepte ein
- 7 Konzepte förderfähig, 3 mangels Personalkapazitäten für 2014 nicht erfolgt
- November Verwendungsnachweise überprüfen

## ***Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit***

ALTERnativen 60plus – zufrieden älter  
werden im Kreis Mettmann

- Sabine Bretschneider
- Anja Kirches
- Margret Prigge
- Monika Strohbach

[alternativen60plus@kreis-mettmann.de](mailto:alternativen60plus@kreis-mettmann.de)



## **Sozialpharmazie**

- **Einführung**
- **Überblick über bisherige Projekte**
- **Geplante Projekte**

## Sozialpharmazie

### Was ist Sozialpharmazie - allgemein?

- Bewertung des Umgangs der Gesellschaft (Patienten, Ärzte, Apotheker, Politik, Organisationen, Verbände) mit Arzneimitteln
- Arzneimittelversorgungsforschung wird bereits seit Jahrzehnten betrieben – im englisch-sprachigen Raum ist der Begriff **Social Pharmacy** gebräuchlich.

## Sozialpharmazie

### Sozialpharmazie in NRW

(§ 20 Abs. 2 ÖGD NRW – seit 1998)

„Die untere Gesundheitsbehörde (Amtsapotheker/in) soll mit Unterstützung des Landeszentrums Gesundheit (LZG) anhand der zur Verfügung stehenden Daten den Arzneimittelkonsum der Bevölkerung beobachten, analysieren und bewerten. Sie kann dazu Erhebungen durchführen.

Auf dieser Grundlage soll sie die Bevölkerung über einen verantwortlichen Arzneimittelkonsum aufklären, informieren und beraten sowie an der Bekämpfung des Drogen- und Arzneimittelmissbrauchs mitwirken.“

## Sozialpharmazie

### Projektarbeit

- Expertenfachgruppe-Sozialpharmazie (EFG-A) der Amtsapotheker sondiert unter Mitwirkung und Koordination von Dr. Puteanus (Apotheker beim LZG, Münster) neue Projekte.
- Prüfung ausgewählter Vorschläge auf deren Durchführbarkeit erfolgt durch eine interessierte Projektgruppe von Amtsapotheker/innen unter Information/Beteiligung von MGEPA, Apothekerkammern und anderen maßgeblichen Behörden oder Institutionen – auch nach Information der jeweiligen Dienstbehörden.

## Sozialpharmazie

### Projekte (Beispiele)

2001/2002

**Stellen von Arzneimitteln in Alten- und Pflegeheimen**

2004

**Legale Arzneimittelimporte durch Apotheken**

2009/2011

**Arzneimittelversorgung in Alten- und Pflegeheimen**  
- nach Änderung des Apothekengesetzes in 2003

 Kreis Mettmann

## Sozialpharmazie

### Projekte (Beispiele)

2011  
**Apotheken-Notdienst**

2011/2012  
**Pharmakovigilanz**

2013/2014  
**BenZ- Privat-Projekt**  
(Benzodiazepine und Z-Substanzen)

Hans-Ulrich Thielmann      Gesundheits- und Pflegekonferenz      21.05.2014      7

 Kreis Mettmann

## Sozialpharmazie

### mögliche zukünftige Projekte

**Landapotheken (Versorgungssicherheit)**  
Stellung der Landapotheken vs. Apotheken in städtischem Umfeld

**Ambulante Pflegedienste**

- Zusammenarbeit mit behandelnden Ärzten
- Mögliche Probleme bei Umgang/Einsatz mit Arzneimitteln

Hans-Ulrich Thielmann      Gesundheits- und Pflegekonferenz      21.05.2014      8

## Arzneimitteltherapiesicherheit (AMTS)



AMTS wird als elementarer Baustein einer guten und sicheren gesundheitlichen Versorgung der Bürger mit Arzneimitteln gesehen

- Die meisten AM erhalten Senioren aufgrund häufiger Multimorbidität.
- Jeder Dritte zwischen 75 und 85 Jahren erhält mehr als acht AM.
- Die regelmäßige und z. T. gleichzeitige Einnahme von bis zu 13 AM (in Einzelfällen auch mehr) ist nicht selten.

## Arzneimitteltherapiesicherheit (AMTS)

### Risiken für den Patienten

- 5% (geschätzt) aller Krankenhauseinweisungen gehen auf eine falsche AM-Behandlung zurück  
(beispielsweise: gesteigertes Sturzrisiko mit Folgen)
- 20.000 bis 25.000 Tote p. a. (Süddeutsche Zeitung 2010)
- 58.000 Tote p. a. (MM-news 2012) durch falsche Medikation und AM-Unverträglichkeiten

Kreis Mettmann

## Arzneimitteltherapiesicherheit (AMTS)

### Risiken für den Patienten

- Hoher Schaden für die sozialen Systeme
- Unverträglichkeiten
- Nebenwirkungen
- Wechselwirkungen 



Hans-Ulrich Thielmann      Gesundheits- und Pflegekonferenz      21.05.2014      11

Kreis Mettmann

## Arzneimitteltherapiesicherheit (AMTS)

### Vielschichtige Problematik

- Im Zuge der Entwicklung neuer Arzneimittel/Wirkstoffe werden diese vor der Zulassung klinisch geprüft – aber i. d. R. weder bei Kindern noch bei Älteren.
- Dosis wird für Senioren oftmals nicht richtig angepasst.
- Manche Wirkstoffe sind für Senioren ungeeignet  
Abhilfe: **Priscusliste** (2010 Prof. Dr. P. Thürmann et al.)
- fehlende Abstimmung zwischen den behandelnden Ärzten
- eigenmächtige Einnahme weiterer nicht verordneter AM (oder auch Nahrungsergänzungsmittel)

Hans-Ulrich Thielmann      Gesundheits- und Pflegekonferenz      21.05.2014      12

## Arzneimitteltherapiesicherheit (AMTS)

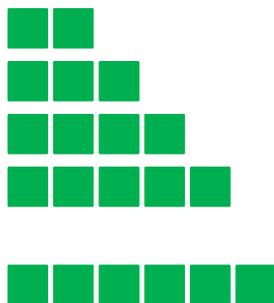
### Vielschichtige Problematik

- unverständliche Beipackzettel
- lange Auflistung von (beschriebenen) Nebenwirkungen
- oftmals geringe Akzeptanz und fehlender Überblick beim ständigen Wechsel von Rabatt-Arzneimitteln  
Nur in Einzelfällen (unter besonderer ärztlicher Begründung) kann davon abgewichen werden.
- unübersehbare Anzahl möglicher und/oder unbekannter Wechselwirkungen (WW)

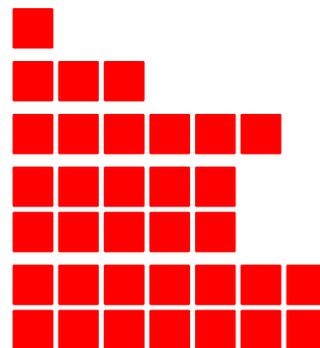
## Arzneimitteltherapiesicherheit (AMTS)

### Wechselwirkungen

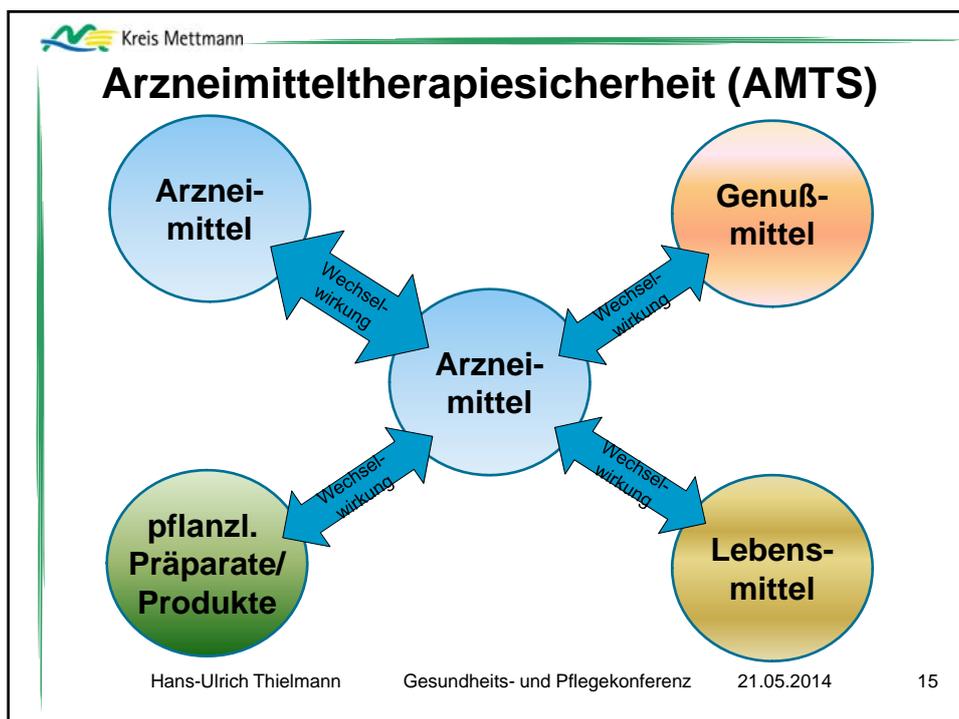
Wirkstoffe



Wechselwirkung(en)



PC-Programme in Apotheken zur Prüfung auf WW  
gelangen dabei an Grenzen.



Kreis Mettmann

## Ausblick

- Arzneimitteltherapiesicherheit AMTS war Schwerpunkt der Landes-Gesundheitspolitik 2013.
- Auch das BMG widmet sich verstärkt der Thematik.
- Probleme können nur angegangen werden, wenn möglichst alle Beteiligten an einem Strang ziehen. (Ärzte, Apotheker, Patienten, Politik, Organisationen, Verbände)

Hans-Ulrich Thielmann      Gesundheits- und Pflegekonferenz      21.05.2014      16

## Ausblick

- positive Entwicklungen -

- Apothekerkammer Westfalen-Lippe hat bereits AMTS-Apotheken rekrutiert – auch in Nordrhein.
- Apothekerkammer Nordrhein folgt
- Ärztekammern werden ebenfalls aktiv
- Seit Ende 2013 führen Apotheker am Uni-Klinikum Aachen Medikationschecks bei Patienten mit Poly-Medikation durch.
- Ärzte in Hessen haben eine Leitlinie zur Poly-Medikation erarbeitet.

## Ausblick

- Probleme -

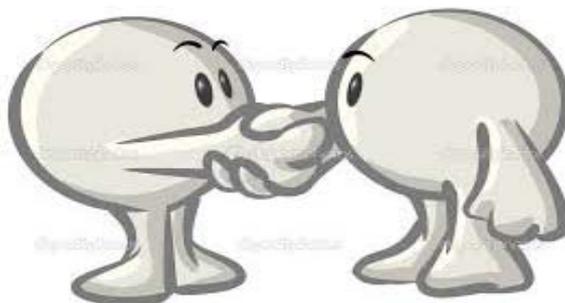
- Neue Arzneimittel mit neuen Wirkstoffen weisen zunächst nicht bekannte Neben- und Wechselwirkungen auf. Die wissenschaftlichen Erkenntnisse hinken damit zwangsläufig hinterher.
- Rabattverträge und die damit verbundene Umstellungen, führen weiterhin zu Akzeptanzproblemen bei Patienten.

## Ausblick

Trotz aller geschilderten und weiteren Probleme in der Behandlung mit Arzneimitteln, ist aber festzuhalten, dass Arzneimittel auch **ein Segen für die Menschheit** sind.

Eindeutiges Indiz hierfür ist die **stark angestiegene durchschnittliche Lebenserwartung in der Vergangenheit** und die Tatsache, dass diese weiter ansteigt.

**Ohne moderne Arzneimittel  
wäre dies nicht möglich gewesen.**



**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit**

**Fachärztin/-arzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, bzw. Fachärztin/-arzt für Psychiatrie und Psychotherapie mit entsprechender Erfahrung (auch in fortgeschrittener Weiterbildung) oder Approbierte/r Kinder- und Jugendlichentherapeut/in**

Im Gesundheitsamt (Sozialpsychiatrischer Dienst) des Kreises Mettmann ist im Rahmen eines auf 3 Jahre befristeten Projektes – geplanter Beginn Anfang 2014 - eine Stelle im Umfang von 19,5 Wochenstunden zu besetzen.

Die Vergütung erfolgt im ärztlichen Bereich abhängig von den persönlichen Voraussetzungen bis EG 15.

Die Vergütung für den/die Kinder- und Jugendlichentherapeuten/in richtet sich nach EG S 17 Sozial- und Erziehungsdienst (SuE).

Zuständigkeitsbereich ist der gesamte Kreis Mettmann. Als Dienstort ist Ratingen bzw. Mettmann vorgesehen.

Der Sozialpsychiatrische Dienst leistet individuelle Hilfen für Personen aller Altersstufen mit psychischen Erkrankungen und Suchterkrankungen, psychischen Störungen und Behinderungen (nach PsychKG NRW, ÖGDG NRW, SGB XII). Das Aufgabengebiet beinhaltet im Wesentlichen die ambulante fachärztliche, sozialarbeiterische und psychologische Beratung und Betreuung durch ein multiprofessionelles Team.

Der Kreis Mettmann hat sich im Rahmen der Landesinitiative zur Förderung der psychischen Kinder- und Jugendgesundheit in NRW „Starke Seelen durch starke Netze“ um eine Projektteilnahme beworben.

Inhalt unseres Projektes ist zum einen die Schaffung eines (aufsuchenden) kinder-/jugendpsychiatrischen Beratungsangebotes sowie der weitere Ausbau von Kooperationsstrukturen mit dem Ziel eines Kinder- und Jugendpsychiatrischen Verbundes im Kreis Mettmann. Eine verbindliche Kooperation mit den in den Versorgungsregionen tätigen Sozialpsychiatrischen Zentren als Träger einer Jugendhilfeeinrichtung ist im Rahmen des Projektes vorgesehen.

Darüber hinaus ist eine enge Zusammenarbeit mit dem kinder- und jugendärztlichen Dienst, der sozialpädagogischen Beratung, dem Projekt „LOTT JONN“ sowie dem Jugendzahnärztlichen Dienst des Gesundheitsamtes, dem Schulamt, dem Begleitenden Dienst des Amtes für Behindertenförderung sowie den Jugendämtern der kreisangehörigen Städte und den stationären/ambulanten Institutionen der kinder- und jugendpsychiatrischen Versorgung vor Ort unabdingbar. Zielgruppe des Beratungsangebotes sind Kinder im mittleren Schulalter, Jugendliche und junge Erwachsene.

Zu den Tätigkeiten zählen:

- Kinder- und jugendpsychiatrische und -psychotherapeutische entwicklungspsychopathologische Diagnostik
- Beratung für Kinder/Jugendliche und ihre Erziehungsberechtigten
- Anregung und Vermittlung von ambulanten und (teils)stationären kinder- und jugendlichenpsychotherapeutischen und/oder kinder- und jugendpsychiatrischen Behandlungen

- Konsiliarische und Institutionsberatung für Jugendämter, Jugendhilfeeinrichtungen, Soziale Dienste, Fallmanager von ArGe und Sozialämtern, Kindertagesstätten, Schulen, Bildungsträger und andere kooperierende Institutionen
- Durchführung von kinder- und jugendpsychiatrischen Notfallinterventionen
- Einleitung von Eingliederungs- und Rehabilitationsmaßnahmen
- Gegebenenfalls Erstellung kinder- und jugendpsychiatrischer Gutachten und Stellungnahmen. Auftraggeber sind vorwiegend Jugendämter, Schulen, Jobcenter und Sozialämter
- Leitung von / Teilnahme an Gremien und Facharbeitskreisen

Erwartet werden:

- Klinische und sozialpsychiatrische Erfahrung und ein besonderes Interesse an der zu betreuenden Klientel
- Freude an der aufsuchenden Arbeit im Lebensumfeld der Klienten
- Belastbarkeit, Organisationstalent sowie Teamfähigkeit
- Bereitschaft zur Kooperation mit anderen medizinischen und sozialen Diensten und Trägern
- Führerschein Kl. 3 und die Nutzung des privaten PKW für Dienstfahrten (Entschädigung nach Landesreisekostengesetz) wird vorausgesetzt.

Wir bieten eine interessante und abwechslungsreiche Tätigkeit mit breiten fachlichen Herausforderungen und Gestaltungsmöglichkeiten in einem kreativen, motivierten Team.

Der Frauenförderplan ist Bestandteil der Personalarbeit. Bewerbungen von Frauen sind ausdrücklich erwünscht. Schwerbehinderte Menschen und Gleichgestellte werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Für weitere Informationen stehen Ihnen Frau Pannen, Tel. 02104/99-2256 bzw. E-Mail [a.pannen@kreis-mettmann.de](mailto:a.pannen@kreis-mettmann.de) sowie Herr Dr. Lange, Tel. 02104/99-2251 bzw. E-Mail [r.lange@kreis-mettmann.de](mailto:r.lange@kreis-mettmann.de), gerne zur Verfügung.

Bewerbungen werden erbeten an den

Kreis Mettmann  
Abteilung Personalwesen  
z. Hd. Herrn Klünner  
Düsseldorfer Str. 26  
40822 Mettmann